

Wimmelbild der Lüste und auch anderer Dinge



[Hieronymus Bosch](#) aka Jheronimus van Aken: [Garten der Lüste](#) (1490-1500)



Ich darf kurz zwischendurch ein Buch Stefan Fischers über Hieronymus Bosch empfehlen, das es nicht nur bei der [einschlägigen Großbourgeoisie](#) gibt, sondern auch – leider nur das erste Kapitel – [im Internet](#).

Bosch war immer schon einer meiner Lieblingsmaler, weil ich keinen blassen Schimmer hatte, was seine Bilder eigentlich „bedeuten“. Die Gestalten und Mischwesen sind für uns nicht

mehr erschrecklich, aber vor einem halben Jahrtausend wird man das anders gesehen haben. Ich hätte mir [das vollständige Werk](#) kaufen sollen, aber vermutlich stehen die zentralen Ideen des Autors auch in „Im Irrgarten der Bilder“. So etwas kann man in Büchern natürlich gar nicht richtig betrachten, weil die Details nicht zu erkennen sind. In Fischers Buch findet man eine Linksammlung, nur die ist zu einem großen Teil nicht mehr aktuell. Deswegen habe ich ein bisschen herumgesucht.



[Detail](#) aus „Garten der Lüste“

- Das [Jheronimus Bosch Art Center](#) (niederländisch) hat eine Kollektion der Bilder, aber nicht in hoher Auflösung.
- Sehr informativ ist das [Bosch Project](#) – dort kann man sogar einige Gemälde als [Röntgenaufnahme](#) betrachten. Wenn man einmal anfängt, merkt man schnell, dass man Tage brauchen würde, um alles zu studieren. Das gilt auch für [Die_Versuchung_des_Heiligen_Antonius](#).
- Ganz großartig auch das interaktive [De Tuin der lusten van Jheronimus Bosch](#): Mit Sound, man kann bis ins kleinste Detail hineinzoomen, und die werden auch noch per Text erläutert.



Ein Teufel, Detail der Hölle aus „Garten der Lüste“

Bosch war ein Maler für die herrschende Klasse, das muss man so uneingeschränkt sagen. Das bedeutet: Er malte deren Ideologie, deren Werte und deren Attitude. Seine Werke fanden sich im Privatbesitz und an den Höfen des europäischen Hochadels. Der Maler selbst war gebildet und was sich des gesamten Canons des Wissen, einschließlich der Bibel, bewusst. Ohne diesen Wissen verstehe man auch die zahllosen Anspielungen nicht.

Die 1484 in 's-Hertogenbosch gedruckte vorhumanistische Kleingrammatik für den Lateinunterricht *Doctrinale* des Alexander de Villa Dei listet reihenweise rhetorische Figuren auf, die Bosch sicher prägten, aber zu sprachspezifisch sind, um sie direkt in die Bildkunst zu übertragen. Typische rhetorische Stilmittel bei Bosch sind die [Accumulatio](#), die durch die Aneinanderreihung ähnlicher oder zu einem Thema passender Bildmotive „Wimmelbilder“ oder „Suchbilder“ entstehen lässt, sowie verschiedene Mittel des Vergleichs wie das schon bekannte [Exemplum](#), der [Parallelismus](#), die *Oppositio* (Gegenüberstellung). Hinzu kommen visuelle Tropen, also Bedeutungsverschiebungen durch Verfremdung, und visuelle [Neologismen](#). Als Letztere kann man die hybriden Bildmotive und Mischwesen Boschs verstehen.



Die Gemälde von Bosch sind belehrend – sie erzählen, was man tun oder lassen sollte und was geschehe, wenn man der herrschenden Moral nicht folge. Die Zeitgenossen fanden sicher auch einige Dinge lustig.

Dieses am Alltäglichen und Gewöhnlichen orientierte Bildrepertoire führte oft zur Komik und zum Humor, auch dann, wenn die moralische Lehre im Dienst der kirchlichen Sündenlehre stand. Denn den Eliten waren ihre Werte und Normen so selbstverständlich eine Richtschnur für das richtige und gute Leben, dass diese Werte und Normen ihnen zugleich dazu verhalfen, sich vom gegenteiligen, also vermeintlich dummen oder undisziplinierten Verhalten abzugrenzen, sich über dieses zu erheben und es zu verlachen. Man war sich zwar der generellen Fehlerhaftigkeit des Menschen durchaus bewusst, erwartete aber, dass jeder sich in seine Rolle und Position einfügte und durch Selbstdisziplinierung mäßigte.

Ist also ungefähr das, was die heutige Mittelklasse fühlt und anderen aufzwingt, mit „bewusstem“ Essen und Sich-Fortbewegen und Sprechen, um sich vom dummen Proletariat abzuheben, das raucht, Fleisch isst und keine Gendersprache will und sich auch sonst schlecht benimmt.



Die ~~Burks'-Blog-Leser~~ Verdammten in der Hölle, ca. 1500-1515